



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Universal-Register über die Sechs Theile der  
Westphälischen Friedens-Handlungen und Geschichte,  
imgleichen über die Zween Theile der Nürnbergischen  
Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte**

**Walther, Johann Ludolph**

**Göttingen, 1740**

Christoph Bernhard von Galen, Duhm-Custos zu Münster, Münsterischer  
und Lüttichischer Abgesander.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52921)

- (3) Das Ritter-Guth Mittelweilersbach wurde beyden Brüdern, als ein Bambergisches Mann-Lehen 1641. den 17. Aug. zum erstenmahl conferiret, nachdem solches durch Absterben Wolff Dietrichs von Zerwitz dem Hoch-Stift heimgefallen war.
- (4) 1636. auf dem Collegial-Tag; 1641. 42. 54. zu Regensburg, auch im Septembr. 1642. auf dem Crayß-Tag zu Francfurth, eben allda bey dem Königl. Wahl-Tag im Julio 1637. und dem Deputations-Tag im Decembr. auch andern mehr. 1638. den 13. Octobr. wurde er zu Prag à Rudolpho Dadanco Belga facultatis Decano in juris Doctorem promoviret, präesente Legato Caesareo & specialiter ad hunc actum a sua Caesarea Majestate deputato, Illustrissimo Domino D. Udalrico Poppel Barone de Lobcowitz S. C. M. Consiliario, Cuiiculario, supremorum judiciorum Assessore & rei monetariae in Regno Bohemiae supremo praefecto praesentibus compluribus Illustrissimis, Reverendissimis, Generosis ac pranobilibus Viris.

ADAMUS ADAMI, Dei & Apostolicae sedis gratia, Episcopus Hierapolitanus, Suffraganeus Hildesensis, SS. Theologiae Doctor, in Tractatu Pacis Westphalicae Principalis Abbatiae Corbeiensis

LEGATUS.

Von diesem stattlichen Mann, dessen Andencken schon gänglich in der Welt erloschen war, habe ich eine hinlängliche Nachricht in der Vorrede über die ACTA PACIS WESTPHALICAE, p. 34. seqq. bereits ertheilt, auch in der Praefation über desselben eigene Relationem historicam Pacificationis Osnabrugo-Monasteriensis, edit. noviss. de 1737. sein Leben ausführlich beschrieben, welches hernach in die ACTA ERUDITORUM LIPSIENSIA Mens. Augusto 1737. befgleichen in den Juristischen Bücher-Saal P. II. p. 83. seqq. nicht minder in den Abriß des neuesten Zustandes der Gelehrsamkeit, zweyten Stückes p. 133. seqq. auch in die Leipziger gelehrte Zeitungen Ao. 1737. N. 27. p. 237. und in die MEMOIRES de TREVoux Mens. Septembr. 1737. eingerucket worden ist. Sein sehr künstlich gestochenes Bildniß, ingleichen sein Grabmal, habe ich der gemeldten neuen Edition der Relationis Pacificatoriae, beygefüget, allwo auch die vortrefliche Ode zu lesen ist, welche die große Deutsche Dichterin, Frau CHRISTIANA MARIANA VON ZIEGLER, gebohrne ROMANUS, auf diesen Bischoff Adamum gefertiget hat.

Christoph Bernhard von Galen, Duhm-Custos zu Münster, Münsterischer und Lüttichischer Abgesandter.

So einen großen Rahmen dieser Herr unter den Bischöffen von Münster in der Historie hat; so wenig ist doch von seinem Leben bekannt, ehe er zu dieser Würde erhoben worden ist. Der unbenannte Autor de la Vie & les Actions de Monseigneur Christoffe Bernard de Gale 1679. welches Buch auch in holländischer Sprache edirt ist, führt zu Ende p. 329. sqq. zwey Brieffe an, worinnen gemeldet wird, daß sein Vater Galen Bispinck Ihn im Gefängniß auf dem Schloß Bevergerde gezeugt habe, allwo Er in die 13. Jahre gefangen gesessen sey, weil Er den Marschall Morien von Nortkirchen, wegen einer Jagd-Dispute, entleibet habe: und sey seine Mutter mit ihm, auf seinem Schloß Bispinck niederkommen. Weil Er im 74sten Jahr seines Alters verstorben ist; so muß Er Anno 1604. gebohren seyn. Sein Leben ist von Johann Friederich Ganhnen in dem Historischen Helden-Lexico, p. 615. sqq. folgender massen beschrieben:

Er war aus einem alten und ansehnlichen adelichen Geschlecht, im Stift Münster, gebohren, von welchem Heinrich Ao. 1551. Heermeister des Schwerdt Ordens in Lieffland gewesen. Dieses Bischoffs Groß-Vater Theodoricus wurde von gedachtem Orden zum General, im Kriege wider die Russen, angenommen, und nachdem er große Proben seiner Tapfferkeit sehen lassen, mit den beyden Schldßern Luzen und Kurgen, nebst dem Erb-Marschall Amte in Curland, beschencket. Sein Vater aber, Theodoricus der Jüngere, besaß unterschiedene Güter im Münsterischen, hatte aber das Unglück, daß er einen Frey-Herrn von Morrien auf dem Land-Tag zu Münster erstach, als er mit demselben, wegen der Jagd-Gerechtigkeit in Streit, und von Worten zum Degen gerathen war, worauf er gefangen, endlich absolviret worden, und auf seinem Schlosse Luzen in Curland verstorben: wiewohlen einige Scribenten melden, daß er im Gefängniß verstorben, nachdem ihm alle seine Güter im Münsterischen eingezogen worden, welches auch um so viel wahrscheinlicher, weil dieser sein Sohn Bischoff Bern-



Bernhard, nachgehends von seinem Vettern Bernhardo Mallinkrot, Decano zu Münster, erzogen, zum Studiren gehalten, und zu einem Canonicat daselbst befördert worden, so hernach gedachten Decanum am meisten geschmerget, daß, da er sich dessen an Vaters statt in der Noth angenommen, derselbe ihm in der Bischoffs-Wahl heimlich vorgezogen worden. Es war aber diese Wahl Ao. 1650. geschehen, und hernach alles Einredens des Mallinkrots ungeacht, von dem Pabst und von dem Kayser confirmiret worden, wiewohl der Streit des Mallinkrots, und die von ihm angestiftete Unruhen so lange gewähret, biß er nicht nur An. 1652. seines Decanats entsetzet, sondern auch, da er noch nicht aufhörte, darauf in seinem Hause bewacht, und endlich, da er entwichen, auß neue gefangen genommen, und nach den Ottenstein, auf seine Lebens-Zeit, auf Befehl des Bischoffs, gebracht worden. Unterdessen war auch der Streit zwischen dem Bischoff und der Stadt Münster angegangen, welche Mallinkrot aufgewiegelt hatte. Dannhero der Bischoff Ao. 1655. dieselbe mit List unter sich bringen wolte, so ihm aber fehl schlug, weswegen er die Stadt belagerte; doch kam es einiger massen zu einem Vergleich. Allein der Streit gieng bald wieder an, weil Ao. 1656. die Stadt unter die unmittelbaren Reichs-Stände aufgenommen zu werden, prätendirte, auch bey den Hanse-Städten zu ihrer Vertheidigung Hülffe suchte, selbige auch einiger massen bey den Holländern fand, welchen Bernhard von Galen bereits vorher ein gewisses Schloß, in dem Münsterischen gelegen, so ihnen der König von Schweden eingeräumet, mit List weggenommen hatte; Er konte doch abermahl nichts ausrichten, weil sich nicht allein die Einwohner auf das tapfferste wehreten, sondern auch die Niederländer damit umgiengen, diesen Ort zu entsetzen. Dannhero durch Vermittelung einiger vornehmer Personen außs neue ein Friede gestiftet wurde. Doch, daß auch dieser Friede nicht lange wahren würde, konte man leicht mutmassen, denn indem eine gewisse Schrift von dem Bischoff heraus kam, wurde selbige nicht allein auf Befehl des Raths verbrannt, sondern auch derselben eine andere Schrift vor die Stadt entgegen gesetzt. Auch suchte die Stadt sich in ein genaues Bündniß mit den Holländern einzulassen, welches selbst die Reichs-Stände, so Ao. 1658. zu Franckfurth versamlet waren, dem Reiche nachtheilig zu seyn urtheilten, dergestalt, daß auch in der Capitulation Kayfers Leopoldi Artic. IX. dieses mit eingerucket wurde, daß den mittelbaren Reichs-Ständen nicht solte erlaubt seyn, ohne Consens ihrer Landes-Herren, mit andern sich in ein Bündniß einzulassen. Der Stadt Münster wurde dieses nun insonderheit anbefohlen, auch Ao. 1659. dem Bischoffe das Besatzungs-Recht zuerkant. Weil sie sich aber dennoch nicht bequemen wolte, und auf allerhand Art auswärtige Hülffe suchte, wurde sie endlich zum drittenmale Ao. 1660. von ihrem Bischoffe belagert, da sie sich denn endlich im folgenden Jahre Ao. 1661. den 26ten Mart. ergab. So bald die Stadt erobert war, erbaute der Bischoff mit höchster Geschwindigkeit eine Citadel, welches nicht die Münsterische Brille, wie gemeiniglich vorgegeben wird, sondern die Pauls-Burg von ihm ist genennet worden. Worauf er sonst einige Veränderung in der Stadt vornahm, und selbige also unter seinen völligen Gehorsam brachte. Ao. 1662. wurde dieser Bischoff auch Abt von Corvey, und im folgenden Jahre, machte Er mit dem König in Frankreich und einigen Deutschen Fürsten ein Bündniß, worauf er die Stadt Boreklo von den Niederländischen Staaten wieder forderte, vorgehend, daß selbige vor diesem zu dem Bischoffthume Münster gehdret, und diese von Geldern Ao. 1616. entrißen worden, welches er in einigen Schriften ausführen ließ. Und als im selbigem Jahr ein Kayserlicher Ausspruch vor das Lichtensteinische Haus, wider das von Ritterberg ergieng; nahm er die Execution desselbigen auf sich, eroberte mit höchster Geschwindigkeit das Fort Dielez, gab denen von Lichtenstein die prätendirte Summa, und wolte diese Bestung so lang behalten, biß ihm selbige restituirer würde. Welches denn bey den Niederländern nicht geringe Sorge und Nachdenken verursachte. Man war zu selbiger Zeit in dem Reich bekümmert, wie man der in Ungarn heranwachsenden Macht der Türcken widerstehen möchte. Da man denn diesem Bernhard von Galen die Direction des Türcken-Krieges anvertrauete; doch weil noch in selbigem Jahre 1664. der Still-Stand mit den Türcken erfolgte, wurde ihm diese Gelegenheit, daselbst seine Tapfferkeit sehen zu lassen, entzogen. Unterdessen belagerten und eroberten die Niederländer die Bestung wieder, da im Gegentheil der Bischoff sich bemühet, zu seiner Versicherung, die Sachen im Westphälischen Craysse in bessern Stand zu bringen, und weil sonst der Herzog von Jülich die Condirection des Westphälischen Crayses gehabt, nun aber eben wegen dieses Landes, zwischen dem Hause Brandenburg und Neuburg gestritten wurde, brachte es Bernhard von Galen Ao. 1665. dahin, daß mit gewissen Bedingungen beyden Häusern die Condirection des Westphälischen Crayses verstattet wurde. Er gedach-



te zwar, diese beyde Fürsten nebst dem Könige in Frankreich, und andern, in ein Bündniß wider die Holländer zu ziehen; weil aber solches nicht angehen wolte, unterstund er sich, allein den Holländern den Krieg anzukündigen, nachdem ihm von Engelland eine monatliche Pension versprochen worden. Er fiel derowegen mit einer ziemlichen Armee in Ober- u. N. ein, eroberte Boreklo und unterschiedene andere Orter, und machte nicht wenigere Progressen im folgenden Jahre 1666. Es interponirten sich aber unterschiedene andere Potentaten, und wurde zu Cleve, von den Ministern des Bischoffs der Friede geschlossen, welches ihn um so viel mehr gereuete, weil nicht allein der Englische Ambassadeur Temple ihn sehr davon abgemahnet, sondern auch bald darauf ihm die Schweden wider die Holländer ihre Hülffe anbothen. Im Jahr 1667. erneuerte er das Bündniß mit dem Könige in Frankreich und einigen Deutschen Fürsten, bekam auch im selbigen Jahre zum Coadiutorem Ferdinandum, Bischoffen zu Paderborn, wie er denn auch im folgenden Jahre, um sein Bischoffthum zu vermehren, die Ober-Herrschaft von Emsland von dem Stifte Osnabrüg für 100000. Rthlr. an sich brachte; nachdem er bereits vorher, gleich im Anfang seiner Regierung, auch wegen der Burggraffschaft Stromberg Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage erhalten hatte. Ao. 1670. wäre es bald zwischen diesem Bischoff von Münster, und dem Herzoge von Braunschweig, zu einem Kriege wegen der Stadt Hörter gekommen; doch wurde die Sache bald in der Güte beygelegt, und behaupteten die Herzoge von Braunschweig ihr Recht. Im folgenden Jahr 1671. halffte die Streitigkeiten, zwischen dem Churfürsten von Cöln und der Stadt Cöln schlichten, begab sich auch nebst diesem Churfürsten, mit dem Könige von Frankreich in ein Bündniß, und da Ao. 1672. der Könige in Frankreich mit den Niederländern ankand, ergriff Bernhard von Galen gleichfals die Waffen, eroberte innerhalb dreyen Tagen Groll, und bald darauf unterschiedene andere Städte, sonderlich auch Deventer, worauf sich Zwoll, Campen und andere freywillig an ihn ergaben. Er hielt hierauf eine Unterredung mit dem Könige in Frankreich, und verglich sich mit diesem, wie auch mit dem Churfürsten von Cöln, wegen der occupirten und noch zu occupirenden Orter. Er ließ darauf die Französischen und Cölnischen Wölcker von sich, und brachte mit seinen eigenen Troupen unter andern den festen Paß Edoerden unter seine Vorherrschaft, dabey aber mit der Besatzung etwas härter, als sich geziemet, und wieder gegebene Parole gehandelt wurde. Als nun die Münsterischen Wölcker noch weitere Progressen machten, entschloß sich der Friesländische Adel, von der Union mit den Niederlanden abzustehen, und sich dem Bischoffe von Münster zu unterwerffen, wodurch Bernhard von Galen so hochmüthig wurde, daß er sich unterfunde, die Stadt Gdingen zu belagern, welches ihm aber nicht gelingen wolte; denn weil sich die Stadt tapffer defendirte, und er Nachricht bekam von dem Brandenburgischen und Kayserlichen Succurs, mußte er nicht allein unverrichteter Sache abziehen, sondern er litte auch dabey ziemliche Einbusse. Bald darauf lieffen die Sachen ganz anders, weil der Churfürst von Brandenburg dem Bischoff von Münster den Krieg ankündigte, und in Westphalen einfiel, auch Edoerden und andere Orter wiederum verlohren giengen. Und ob gleich Ao. 1673. der Churfürst von Brandenburg mit dem Könige in Frankreich einen Frieden machte, getrauete sich doch der Bischoff von Münster nicht, den Krieg länger zu führen, und kam es endlich Ao. 1674. in den Tractaten, die zu Cöln gepflogen wurden, dahin, daß der Bischoff von Münster alle Städte, die er bisher erobert hatte, den Niederländern restituirte. Ja es ließ sich der Bischoff endlich bewegen, die Parthey des Kayfers, wieder Schweden zu ergreifen, da er dann Ao. 1675. mit einer besondern Kriegs-List über die Weser gieng, und in dem Bremischen unterschiedene Orter, insonderheit Verden, Rotenburg, Ottersberg und Burtshuden wegnahm. Er ließ sich darauf in ein genauer Bündniß mit den Spaniern und Niederländern ein, hatte Ao. 1676. gar große Progressen, und eroberte endlich die Stadt Stade, worauf, nachdem die Schweden geschlagen, das Bremische zwischen diesem Bischoffe und den Herzogen von Braunschweig getheilt wurde: wiewohl es nachgehends seinem Herrn restituiert worden. Nach diesem schickte er seine Wölcker theils den Spaniern, theils dem Könige in Dännemark zu Hülffe, die sich denn sonderlich in Schonen und Rügen sehr wohl gehalten haben, worüber endlich, eben als man an dem Frieden arbeitete, dieser Bischoff den 29ten Sept. Ao. 1678. im 74sten Jahre seines Alters verstorben. IOHANN ab ALPEN de Vita & Gestis Chr. Bernh. de Galen; Hamb. Hist. Remarq. 1704.